

ZUR ANGEBLICHEN TILGUNG VON ANDREAS REISCHEKS NAMEN IM TOPONYM EINES NEUSEELÄNDISCHEN GLETSCHERS

Georg SCHIFKO, Wien, und Stefan WINKLER, Christchurch*

mit 6 Abb. im Text

Neuseeland wurde im 19. Jh. von zahlreichen deutschsprachigen Wissenschaftlern aufgesucht und erforscht. Unter ihnen sind Ferdinand v. HOCHSTETTER, Julius v. HAAST und Ernst DIEFFENBACH wahrscheinlich die bekanntesten. Hinsichtlich der Erforschung der polynesischen Doppelinsel hat aber auch der aus Oberösterreich stammende Taxidermist Andreas REISCHEK (1845-1902)¹⁾ bedeutende Beiträge geleistet.

REISCHEK (vgl. Abb. 1) gelangte 1877 durch die Vermittlung von Ferdinand v. HOCHSTETTER nach Neuseeland, der ihn als Präparator für das in Christchurch gelegene Canterbury-Museum empfohlen hatte. Dort arbeitete er bis 1879 unter Julius v. HAAST, dem Gründer und damaligen Leiter des Museums. In diesem Zeitraum unternahm er auf der Südinsel auch bereits zwei größere Expeditionen. Während er die erste ganz allein durchführte, unternahm er die zweite in Begleitung von Julius v. HAAST und weiterer Personen.²⁾ Die dabei eingeschlagene Route führte sie in die neuseeländischen Alpen. Im Zuge der Exkursion nutzte Julius v. HAAST die Gelegenheit, einen Gletscher (vgl. Abb. 2) nach seinem österreichischen Mitarbeiter Reischekgletscher [Reischek Glacier] zu benennen (REISCHEK 1924, S. 69).

REISCHEK verließ nach Ablauf seines zweijährigen Dienstvertrages das Canterbury-Museum, um in den darauffolgenden zehn Jahren umfassende Kollektionen aus Fauna und Flora Neuseelands wie auch der Maori-Kultur aufzubauen. Heute befinden sich diese Sammlungen zum Großteil im Naturhistorischen Museum in Wien und im Wiener Völkerkundemuseum. Unter den Sammlungen ragen sowohl jene zur Vogelwelt Neuseelands, die selbst von neuseeländischen Ornithologen oft zu Forschungszwecken herangezogen wird, als auch jene der ethnographischen Gegenstände hervor (SCHIFKO 2004a, S. 109). Letztere bildet im Museum für Völkerkunde Wien nicht nur die größte Kollektion zu Neuseeland, sondern sogar zu ganz Polynesien (MOSCHNER 1967, S. 26).

* Dr. Georg SCHIFKO, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien, Universitätsstraße 7/4, A-1010 Wien; E-Mail: georg.schifko@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/voelkerkunde>; Dr. Stefan WINKLER, Department of Geological Sciences, University of Canterbury, Private Bag 4800, Christchurch 8140, Neuseeland; E-Mail: stefan.winkler@canterbury.ac.nz, <http://www.geol.canterbury.ac.nz>

¹⁾ Eine ausführliche Biographie Andreas REISCHEKS findet sich bei KOLIG (1996, S. 16–36) und AUBRECHT (1995).

²⁾ REISCHEK hielt am 25. November 1890 vor der k.k. Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über die insgesamt neun Forschungsexpeditionen, die er auf Neuseeland durchgeführt hat. Der Vortrag wurde noch im selben Jahr publiziert (vgl. REISCHEK 1890).

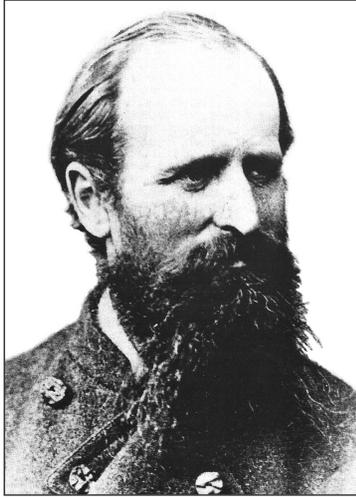


Abb. 1: Ein Portrait von Andreas REISCHEK (aus DIMT 1995)



Abb. 3: Die 1985 repatrierte Maori-Mumie aus REISCHEKs Sammlung (Archiv des Museums für Völkerkunde Wien)

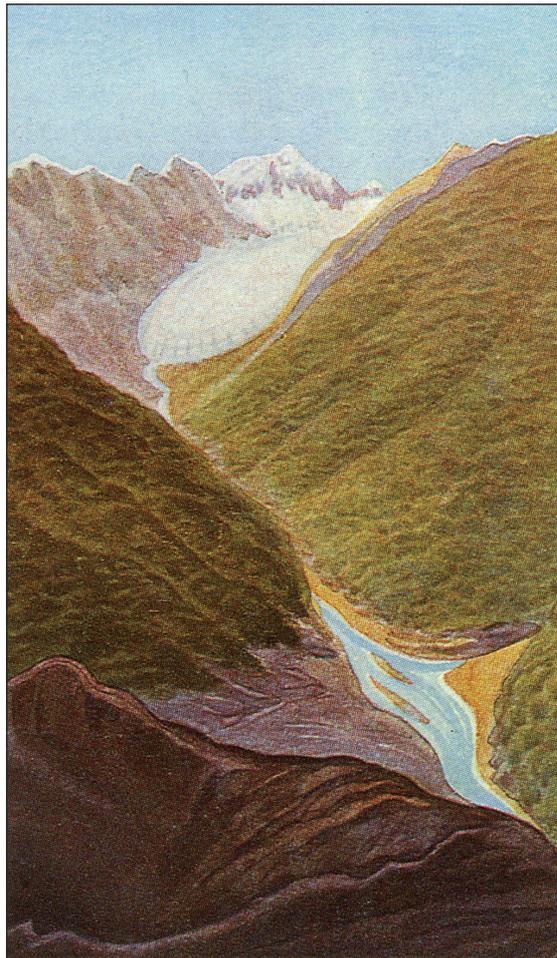


Abb. 2: Der Reischekgletscher. Nach einer Aquarellskizze von Julius v. HAAST (aus REISCHEK 1924)

Vor seiner Abreise aus Neuseeland am 20.2.1889 wurde REISCHEK für seine Verdienste geehrt, und die neuseeländischen Wissenschaftler würdigten seine Arbeit, indem sie ihn der berühmten Linnean Society als Mitglied vorschlugen (AUBRECHT 1995, S. 31).³⁾

Später schlug in Neuseeland der Respekt allerdings in große Entrüstung um. 1930 wurde nämlich das Buch „Sterbende Welt. Zwölf Jahre Forscherleben auf Neuseeland“ (1924) unter dem Titel “Yesterdays in Maoriland” ins Englische übersetzt, welches von REISCHEKS Sohn Andreas verfasst worden war und sich auf die Tagebucheintragungen seines Vater stützte. Obgleich es sich nur um eine verkürzte Fassung der deutschsprachigen Vorlage handelte (SCHIFKO 2004b, S. 38), kamen sehr prekäre Details zur Vorgehensweise REISCHEKS beim Anlegen seiner Sammlungen zum Vorschein. Die Neuseeländer erfuhren nun, dass der bis dahin als großer Maorifreund angesehene Forscher bei der Akquirierung ethnographischer und anthropologischer Objekte weder vor Diebstahl noch vor Grabplünderung zurückgeschreckt hatte.⁴⁾ Am heftigsten wurde und wird der Diebstahl zweier Maori-Mumien kritisiert, die REISCHEK aus Grabhöhlen in der Nähe von Kawhia entwendet hat. Bei einer von ihnen (vgl. Abb. 3) handelt es sich ausgerechnet um ein Familienmitglied des Maori-Königs Tawhiao,⁵⁾ der ihm zuvor sogar noch die Erlaubnis zum Bereisen des sogenannten King-Country⁶⁾ gegeben hatte, das Weißen damals sonst verschlossen blieb (SCHIFKO 2006/07, S. 33).

Innerhalb Neuseelands waren es natürlich die Maori, die sich besonders erzürnt über die Vorgehensweise REISCHEKS zeigten und es auch heute noch sind. So fasste zum Beispiel am Ende des Zweiten Weltkrieges das bekannte Maori-Bataillon während seiner Stationierung in Triest [Trieste] den Entschluss, sich mit Gewalt der Mumien zu bemächtigen. Die Soldaten konnten nur durch das entschlossene Auftreten ihrer Vorgesetzten von diesem Vorhaben abgebracht werden (KING 1981, S. 161). Später unternahmen verschiedene Maori-Organisationen Anstrengungen die Mumien zurückzubekommen, und der Fall wurde auch „zum Spielball zwischen den neuseeländischen und österreichischen Behörden“ (KOLIG 1996, S. 113).⁷⁾

In diesem Zusammenhang wird bisweilen die Meinung vertreten, dass man den eingangs erwähnten Reischekgletscher quasi als Sanktion gegen den oberösterreichischen Neuseelandforscher nachträglich wieder umbenannt hätte. So schreibt beispielsweise Dietmar HENZE zum Reischekgletscher: „– eine Benennung, die später die neuseeländische Regierung, nicht zur Erhöhung ihres Ansehens, zu tilgen für geraten hielt“ (HENZE 1999, S. 574). Auch der österreichische Ethnologe Erich KOLIG weist darauf hin, dass REISCHEK „als Schänder⁸⁾ der Natur und schamloser Ausbeuter der Maori verschrien [sei]. Ein nach ihm benannter Gletscher heißt längst

³⁾ Er wurde auch aufgenommen, „später allerdings wegen fehlender Mitgliedsbeiträge wieder aus der Mitgliederliste gestrichen“ (AUBRECHT 1995, S. 32).

⁴⁾ Andreas REISCHEK jun. dürfte es beim Aufkommen der Kritik sehr leid getan haben, die auf Neuseeland stattgefundenen Begebenheiten derart wahrheitsgetreu geschildert zu haben. Im Jahre 1955 veröffentlichte er nämlich unter dem Titel „Weißer Häuptling der Maori“ ein weiteres Buch zum Neuseelandaufenthalt seines Vaters, in dem alle den Neuseeland-Forscher belastenden Episoden gestrichen, verändert oder gänzlich umgeschrieben sind, sodass in dieser Fassung keine potenziellen Kritikpunkte mehr aufschienen (SCHIFKO 2004b, S. 38).

⁵⁾ Tawhiao's Leichnam musste später sogar an einem geheimen Ort bestattet werden, da man Gerüchten zufolge danach trachtete, den reich tätowierten Kopf des Königs in einem Museum auszustellen (COWAN 1910, S. 356; SCHIFKO 2005, S. 383).

⁶⁾ Beim King-Country handelte es sich um ein Gebiet im Westen der Nordinsel, in das sich der König und seine Anhänger nach dem niedergeschlagenen Aufstand gegen die Engländer zurückgezogen hatten. Zum genauen Grenzverlauf vgl. KING (1981, S. 90).

⁷⁾ Die sterblichen Überreste des Mitglieds der Königsfamilie wurden schließlich 1985 den Maori zurück-erstattet.

⁸⁾ Andreas REISCHEK wird oftmals das Bejagen vom Aussterben bedrohter Vögel angekreidet.

nicht mehr so“ (KOLIG 1996, S. 12).⁹⁾ Bezeichnenderweise wird nicht angegeben, welchen Namen der Gletscher nunmehr trage. Dies wäre auch nicht möglich, da besagter Gletscher, der hier in weiterer Folge kurz beschrieben und charakterisiert wird, nie umbenannt wurde.

Der Reischekgletscher [Reischek Glacier] liegt gut 10 km östlich des Hauptkamms [Main Divide] der Southern Alps auf Neuseeland (Land Information NZ, NZTopo50, Blatt BW 18 Whitcombe Pass, Ausgabe 2009; vgl. Abb. 4). Er befindet sich im oberen Einzugsgebiet des Rakaia River, eines jener großen und über weite Strecken „verwilderten“ Flüsse (*braided rivers*), die das Gebirge nach Südosten zunächst durch Vorgebirgsketten bzw. eingegliederte Becken und anschließend über das Gebirgsvorland der Canterbury Plains in den Pazifik entwässern. Im oberen Rakaia River Valley stellt der Gebirgszug der Jollie Range die innere südliche Talumrahmung dar. Sie verläuft grob von WSW nach ENE und erreicht an ihrem östlichen Endpunkt in Red Peak (2.637 m ü.d.M.) und North Peak (2.628 m ü.d.M.) ihre höchsten Gipfel. Nördlich, an deren Basis liegt der Reischekgletscher. Diese Gipfel bilden somit die südliche Umrahmung seines morphologischen Firnbeckens. Die vom Gletscher eingenommene Hohlform könnte als nach Osten offenes, langgestrecktes Kar beschrieben werden. Alternativ ergibt sich aber auch eine Ansprache als Talkopf des Reischek Stream Valley. Dieses ist ein tributäres Seitental des Rakaia Valley und erstreckt sich von ca. 2.400 m ü.d.M. über gut 7 km von SSE nach NNW bis zur Mündung auf knapp unter 900 m ü.d.M. Während Mount Gould (2.406 m ü.d.M.), Red Peak und North Peak die südliche Umrahmung des Gletschers bilden, ist der Kamm zwischen The Spires (2.537 m ü.d.M.), The Steeple (2.539 m ü.d.M.) und Mount Murray (2.147 m ü.d.M.) gleichsam die Nordflanke des inneren Reischek Stream Valley. Nach Osten ist der Talkopf über einen hoch gelegenen Pass (Reischek Col: 2.416 m ü.d.M.) mit dem Jagged Stream Valley verbunden, nach Süden über einen anderen Pass (Lawrence Col, 2.390 m ü.d.M.) mit dem Lawrence River Valley. Trotz dieser Pässe ist das morphologische Firnbecken des Gletschers im Talkopf verhältnismäßig gut definiert und abgegrenzt.

Die für den Reischekgletscher (neuseeländische Gletscher-Identifikationsnummer NZ 685 C/13) verfügbaren morphologischen Kenndaten (CHINN 1996, S. 422) stammen vom Anfang der 1980er Jahre und sind, wie die in der aktuellen topographischen Karte verzeichneten Gletschergrenzen, nicht mehr unbedingt exakt. In einer mittleren geographischen Position von 43,43°S und 171,00°E erstreckt sich die Gletscherfläche diesen Angaben zufolge von 2.440 m bis 1.615 m ü.d.M. Die mittlere Höhe berechnet sich demnach auf ca. 2.075 m ü.d.M., Akkumulations- und Ablationsgebiet sind jeweils nach Südwesten exponiert. Die Fläche des Gletschers betrug Anfang der 1980er Jahre 1,72 km², die Länge der Gletscherzunge entlang der Hauptfließlinie 2,65 km.

Morphologisch ist die Typisierung des Gletschers nicht eindeutig. Während ihn CHINN (1996, S. 422) noch als Talgletscher anspricht, wird er zu einem späteren Zeitpunkt (CHINN 1999, S. 161) als *mountain glacier* bezeichnet. Diese Bezeichnung ist auch in der Datensammlung des World Glacier Monitoring Service (WGMS Zürich – <http://www.wgms.ch>) aufgeführt. Eigentlich könnte man ihn sowohl als kleinen Talgletscher, als auch als großen Kargletscher bezeichnen (vgl. Abb. 5 und 6). Er ist somit ein gutes Beispiel für die Problematik der morphologischen Klassifikation von Gletschern und deren immer noch überschätzte Bedeutung (WINKLER 2009, S. 75). Charakteristisch für den Reischekgletscher ist ein einheitliches Firnbecken (*single basin*). Er ist ferner – durchaus nicht der Regelfall für neuseeländische Gletscher – mit nur 9,53% Oberflächenanteil (CHINN 1996, S. 422) verhältnismäßig frei von supraglazialem Debris (Gesteinsmaterial/Schutt auf der Gletscheroberfläche).

⁹⁾ Auch im Gespräch mit REISCHEK-Forschern hört man oft die Meinung, dass der Gletscher umbenannt worden sei.

Detaillierte glaziologische oder gletscherchronologische Untersuchungen wurden am Reischekgletscher bislang nicht durchgeführt. Zwei ältere Arbeiten (BURROWS & RUSSELL 1975, BURROWS & MAUNDER 1975) datieren Moränen (postuliert spätglazialen bzw. altholozänen Alters) im oberen Rakaia Valley. Ihre Ergebnisse erscheinen allerdings nicht zuletzt auch aufgrund der verwendeten Datierungsmethodik im Licht neuerer Untersuchungen (z.B. KAPLAN et al. 2010, PUTNAM et al. 2010, SHULMEISTER et al. 2010) revisionsbedürftig. Zwar gibt CHINN (1996, S. 422) die maximale Position des Gletschers während der sogenannten „Kleinen Eiszeit“ („Little Ice Age“) mit 1.280 m ü.d.M. und seine damalige Länge mit 3,55 km an, die exakte Datierung dieses jüngsten und offensichtlich bedeutendsten holozänen Höchststands am Reischekgletscher steht aber noch aus. Zwar erwähnt CHINN (1996, S. 418), dass sich die ebenfalls im oberen Rakaia Valley gelegenen Lyell und Ramsay Glacier bei ihrer ersten Erkundung durch Julius v. HAAST im Jahr 1862 an ihrer maximalen Position befunden haben, genaue Angaben zum Stand des Reischekgletschers gibt es aus dieser Zeit jedoch keine.

Da auch im Bereich des Mount Cook die dort befindlichen Gletscher Mitte des 19. Jhs. noch sehr nah an ihren Maximalpositionen lagen, erscheint es trotz bestehender Unsicherheiten legitim, den absoluten Hochstand der „Kleinen Eiszeit“ um AD 1750 aus jenem Gebiet (WINKLER 2004, S. 919) als regionales Muster auch auf den Reischekgletscher zu übertragen. Ein Hochstand parallel zu den europäischen Alpen um 1850 erscheint dagegen wenig wahrscheinlich (vgl. Ausführungen von CHINN et al. 2005 bzw. WINKLER & MATTHEWS 2010).

Interessant ist das Faktum, dass der Rückzug des Reischekgletschers seit dem Maximum der Kleinen Eiszeit mit gut 25% Längenreduzierung geringer als bei anderen Gletschern Neuseelands ausfällt (CHINN 1996, S. 422; vgl. auch HOELZLE et al. 2007).

Der Reischekgletscher wird im Rahmen der jährlichen Befliegungen zur Ermittlung der spätsommerlichen Schneegrenze auf ausgewählten Gletschern der Southern Alps (vgl. CHINN 1995, WILLSMAN et al. 2010) nicht erfasst. Vereinzelt Beobachtungen des Trends der Längenänderungen existieren zwar (CHINN 1999, S. 161, WGMS-Datensammlung), jedoch keine exakten Längenmessungen. Bei einer vermuteten Reaktionszeit von 21 Jahren (CHINN 1999, S. 161) wird in den wenigen angegebenen Jahren ein Rückzugstrend berichtet, was durchaus ins Bild der kleinen Gletscher östlich der Hauptwasserscheide passt.

Eine morphologische Besonderheit des Gletschers, die Konzentration seiner Eisfläche auf ein vergleichsweise enges Höhenstockwerk, macht ihn dabei relativ sensitiv – selbst für geringe Steigerungen der Gleichgewichtslinie. Sollte die Gleichgewichtslinie in den kommenden Jahren im Durchschnitt deutlich ansteigen, hätte dies für den Gletscher mit großer Sicherheit dramatische Konsequenzen.

Derzeit sind am Reischekgletscher nach dem Wissensstand der Verfasser keine neuen glaziologischen Untersuchungen geplant. Bekannt ist der Gletscher aber in touristischer Hinsicht: Von Mount Hutt aus wird ganzjährig Heli-Skiing auf dem Reischekgletscher angeboten.

Den Verfassern ist leider unbekannt, wann das Gerücht einer Namensänderung erstmals aufkam und wie es in Umlauf geriet. Prinzipiell ist aber festzuhalten, dass ein (kultur)politisch motivierter Namenwechsel durchaus denkbar gewesen wäre. Nicht ohne Grund hat zum Beispiel Heinrich F. v. HAAST, der Sohn von Julius v. HAAST, ausdrücklich darauf hingewiesen, dass in Neuseeland trotz eines „anti-German fanaticism during World War I“ (HAAST 1948, S. 976) die Mehrzahl der von seinem Vater vergebenen Toponyme beibehalten wurde. Ein weiterer Grund für einen Wechsel des Gletschernamens hätte im Wiederaufleben einer indigenen Bezeichnung liegen können. So ist zum Beispiel der im Westen der Nordinsel gelegene Mount Egmont auch außerhalb Neuseelands unter seinem Maori-Namen „Taranaki“ viel bekannter. Für den Rei-

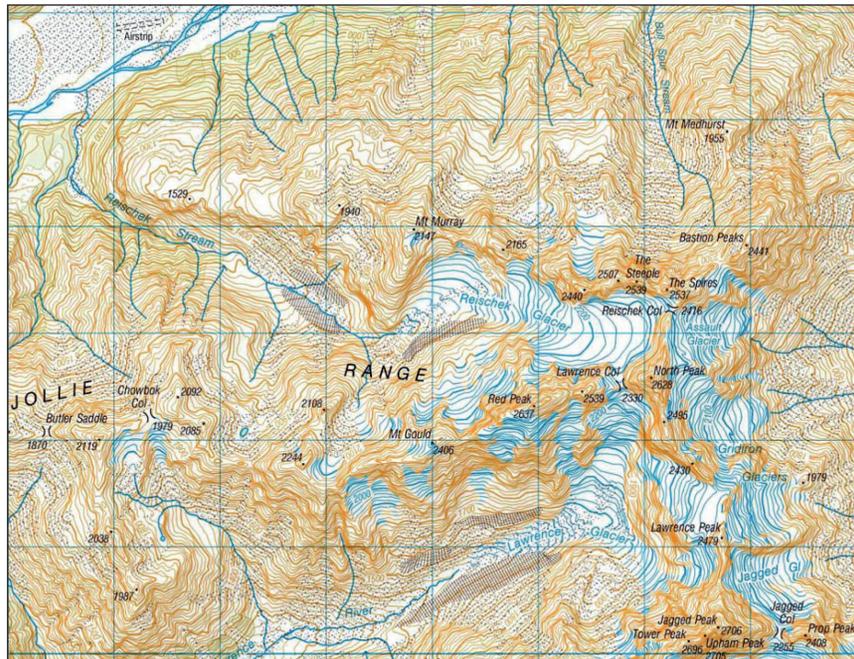


Abb. 4: Ausschnitt aus der topographischen Karte NZTopo50, Blatt BW 18 Whitcombe Pass. Das Gitternetz hat die Dimension 1km x 1km.

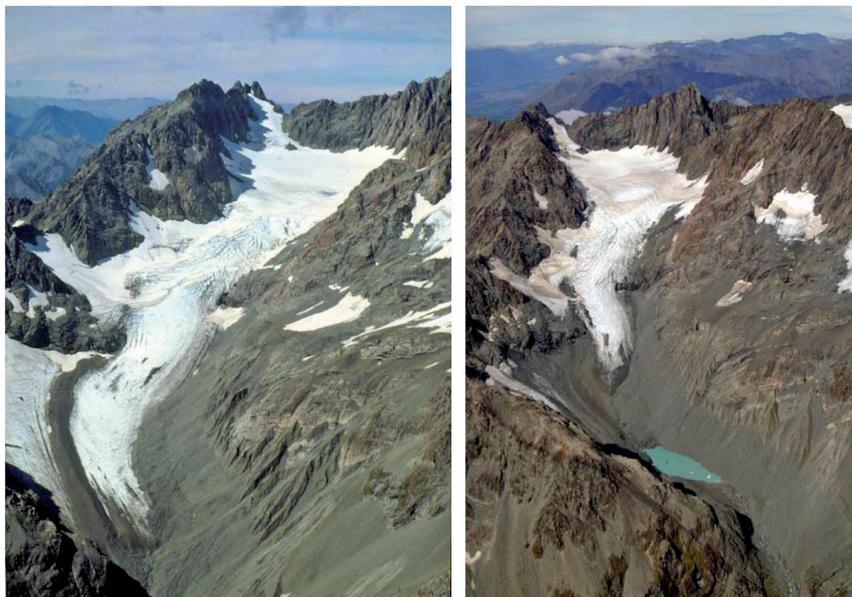


Abb. 5 und 6: Der Reischekgletscher im März 1981 (links) und März 2008 (rechts). Die Flächen- und Längenreduzierung ist trotz etwas unterschiedlichen Aufnahmewinkels deutlich sichtbar (Fotos von Trevor CHINN).

schekgletscher kann dies jedoch nicht gelten, da zumindest in den offiziellen topographischen Karten für ihn kein Maori-Name vorliegt.¹⁰⁾

Abschließend bleibt noch festzuhalten, dass der Name REISCHEK in Neuseeland nicht nur als Namensbestandteil dieses Gletschers erhalten geblieben ist, sondern auch als der eines Passes (Reischek Col) und eines Flusses (Reischek Stream), der unter anderem auch vom Schmelzwasser des Reischekgletschers gespeist wird.

Auch in Österreich findet man den Namen REISCHEK als Prodonym, nämlich in Wien, Ober- und Niederösterreich. Ebenso hat der Name in diverse zoologische Artnamen Eingang gefunden (vgl. AUBRECHT 1995, S. 42). Somit bleibt gewährleistet, dass der Neuseelandforscher Andreas REISCHEK hüben wie drüben nicht in Vergessenheit gerät.

Danksagung

Wir danken Dr. Trevor J. H. CHINN für das Überlassen zweier Fotos vom Reischek Glacier. Ebenso danken wir Mag. Veronika KNOLL und Dr. Thomas SCHWAHA für ihre Unterstützung beim Verfassen des Manuskripts.

Literaturverzeichnis

- AUBRECHT G. (1995), Andreas Reischek (15.9.1845 – 3.4.1902) – ein österreichischer Ornithologe in Neuseeland. Illustrierte biographische Notizen. In: *Stapfia*, 41, S. 9–50.
- BURROWS C.J., MAUNDER B.R. (1975), The recent moraines of the Lyell and Ramsay glaciers, Rakaia Valley, Canterbury. In: *Journal of the Royal Society of New Zealand*, 5, S. 479–491.
- BURROWS C.J., RUSSELL J.B. (1975), Moraines of the Upper Rakaia Valley. In: *Journal of the Royal Society of New Zealand*, 5, S. 463–477.
- CHINN T.J.H. (1995), Glacier fluctuations in the Southern Alps of New Zealand determined from snowline elevation. In: *Arctic and Alpine Research*, 27, S. 187–198.
- CHINN T.J.H. (1996), New Zealand glacier responses to climate change of the past century. In: *New Zealand Journal of Geology and Geophysics*, 39, S. 415–428.
- CHINN T.J.H. (1999), New Zealand glacier response to climate change of the past 2 decades. In: *Global and Planetary Change*, 22, S. 155–168.
- CHINN T.J.H., WINKLER S., SALINGER M., HAAKENSEN N. (2005), Recent glacier advances in Norway and New Zealand – a comparison for their glaciological and meteorological causes. In: *Geografiska Annaler*, 87A, S. 141–157.
- COWAN J. (1910), *The Maoris of New Zealand*. Christchurch, Whitcombe and Tombs.
- DIMT G. (1995), Vorwort. In: *Stapfia*, 41, S. 7–8.
- HAAST H.F. von (1948), *Sir Julius von Haast. Explorer, Geologist, Museum Builder*. Wellington, Eigenverlag.
- HENZE D. (1999), Reischek. In: HENZE D. (Hrsg.), *Enzyklopädie der Entdecker und Erforscher der Erde*. 21. Lfg. Quirós – Roblet, S. 574–575. Graz, Akad. Druck- u. Verlagsanstalt.
- HOELZLE M. et al. (2007), The application of glacier inventory data for estimating past climate change effects on mountain glaciers: a comparison between the European Alps and the Southern Alps of New Zealand. In: *Global and Planetary Change*, 56, S. 69–82.

¹⁰⁾ Die zwei bekanntesten Gletscher Neuseelands weisen auch Maori-Namen auf. Der Fox Glacier heißt „Te Moeka O Tuawe“, der Franz Josef Glacier heißt „Kā Roimata o Hine Hukatere“.

- KAPLAN M. et al. (2010), Glacier retreat in New Zealand during the Younger Dryas stadial. In: *Nature*, 467, S. 194–197.
- KING M. (1981), *The Collector: Andreas Reischek – a biography*. Auckland, Hodder and Stoughton.
- KOLIG E. (1996), Umstrittene Würde. Andreas Reischek, der Neuseelandforscher aus dem oberösterreichischen Mühlviertel (1845–1902). In: *Wiener Ethnohist. Blätter*, 41, S. 1–153.
- MOSCHNER I. (1967), Ozeanien, Australien. Die Ozeanien- und Australiensammlungen des Museums für Völkerkunde. Wien, Museum für Völkerkunde.
- PUTNAM A. et al. (2010), In situ ¹⁰Be production-rate calibration from the Southern Alps, New Zealand. In: *Quaternary Geochronology*, 5, S. 392–409.
- REISCHEK A. (1890), *Meine Reisen auf Neuseeland*. In: *Mitt. d. k.k. Geogr. Ges.*, 33, S. 610–627.
- REISCHEK A. [jun.] (1924), *Sterbende Welt. Zwölf Jahre Forscherleben auf Neuseeland*. Leipzig, Brockhaus.
- REISCHEK A. [jun.] (1955), *Weißer Häuptling der Maori*. Wien, Volksbuchverlag.
- SCHIFKO G. (2004a), Ein Stück Neuseeland in Wien – Anmerkungen zu Andreas Reischeks anthropologischer und ornithologischer Sammlung. In: *Verh. d. Zoolog.-Botan. Ges. in Österreich*, 141, S. 109–118.
- SCHIFKO G. (2004b), Überlegungen zur unterschiedlichen Präsentation von Andreas Reischeks anthropologischer Sammeltätigkeit in *Sterbende Welt* (1924) und *Weißer Häuptling der Maori* (1955) – Ein Beitrag zur Biographieforschung. In: *Baessler Archiv*, 52, S. 37–46.
- SCHIFKO G. (2005), Die *mokomokai* im Spiegel von Jules Vernes Werken. Eine Untersuchung zur europäischen Rezeption der mumifizierten Menschenköpfe aus Neuseeland. In: *Ethnogr.-Archäolog. Zeitschrift*, 46, S. 377–387.
- SCHIFKO G. (2006/07), Überlegungen zum möglichen Einfluss von Ferdinand v. Hochstetter auf Andreas Reischeks anthropologische Sammeltätigkeit. In: *Mitt. d. Anthropolog. Ges. in Wien*, 136/137, S. 31–39.
- SHULMEISTER J. et al. (2010), The stratigraphy, timing and climatic implications of glaciolacustrine deposits in the middle Rakaia Valley, South Island, New Zealand. In: *Quaternary Science Reviews*, 29, S. 2362–2381.
- WILLSMAN A.P., CHINN T., HENDRIKX J., LORREY A. (2010), *Glacier Snowline Survey 2010*. Christchurch, National Inst. for Water and Atmospheric Research.
- WINKLER S. (2004), Lichenometric dating of the ‘Little Ice Age’ maximum in Mt. Cook National Park, Southern Alps, New Zealand. In: *The Holocene*, 14, S. 911–920.
- WINKLER S. (2009), *Gletscher und ihre Landschaften*. Darmstadt, Wiss. Buchges.
- WINKLER S., MATTHEWS J.A. (2010), Holocene glacier chronologies: Are ‘high-resolution’ global and inter-hemispheric comparisons possible? In: *The Holocene*, 20, S. 1137–1147.